

KEHL



»Wir wollen über den Dorfschatten springen und positiv nach vorne schauen« – Dieter Brinz (links) und Johannes Ullrich, der neue Dirigent des MGVB Bodersweier, verbreiteten Optimismus und gute Laune. Foto: Nina Saam

Freizeitbörse nur mäßig nachgefragt

Etwa 20 Vereine in der Kehler Stadthalle präsent

Kehl (nsa). Zum dritten Mal fand am Samstag die Freizeitbörse in der Stadthalle statt, bei der sich Vereine, kulturelle und soziale Einrichtungen und private Anbieter den Bürgern vorstellen konnten. Die Resonanz war eher verhalten – sowohl auf Anbieterseite als auch auf Besucherseite.

Die Freizeitbörse wurde ins Leben gerufen, um die Vielfalt der Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man in Kehl seine Freizeit verbringen kann. So stellte der Schwarzwaldverein sein Wanderprogramm vor, die Bodersweierer Sänger präsentierten einen neuen Dirigenten. Die VHS war ebenso vertreten wie das Korke Handwerksmuseum und das Kulturamt, die Diakonie Kork warb wie das THW und die Mentor-Leserlehrlinge für das Ehrenamt. Schwung in die Bude und einiges an Publikum brachte das Ballettstudio Thomae, das im Kleinen Saal Ausschnitte aus seiner Aufführung »Das Geheimnis des Wassers« zeigte.

Vor zwei Jahren war die Freizeitbörse allerdings mit der doppelten Anzahl von Teilnehmern gestartet. »Es hat etwas nachgelassen«, sagte Luisa Krauß vom Kehler Stadtmarketing. Rund 100 Vereine und Institutionen hatte die Stadt im Vorfeld angeschrieben, doch es habe viele Terminüberschneidungen gegeben, sagte sie. Anderen war vielleicht der Aufwand

zu groß – für einen meist kleinen »Ertrag«. »Wir sind eher hier, um den Leuten in Erinnerung zu rufen, dass es uns gibt«, sagte Wiebke Thomae. »Neue Anmeldungen bekommt man hier kaum.«

Viele Vereine haben Nachwuchssorgen – die Wanderer, der Film- und Fotoclub, die Sänger. Auch für das Ehrenamt lassen sich Menschen schwerer begeistern: »Die Jungen wollen überall dabei sein, aber nicht selber gestalten«, gab Sybille Wecker von der Diakonie Kork zu bedenken. »Wir haben alle dieselbe Problematik: Wie mobilisiere ich meine Klientel?« An sich hält sie die Freizeitbörse für eine tolle Idee, allerdings müsse man zu den Menschen gehen und nicht warten, bis sie in die Stadthalle kommen. Besser fände sie es, die Freizeitbörse in einem offenen Zelt auf dem Marktplatz zu veranstalten, um auch Passanten anzulocken.

Hans-Ulrich Müller-Russell, Vorsitzender des Historischen Vereins, ist sich zwar bewusst, dass er in diesem Format kaum neue Mitglieder gewinnt. Dennoch fühle er sich verpflichtet, an der Freizeitbörse teilzunehmen: »Die Vereine bekommen so viele Zuschüsse von der Stadt, und wenn sie gebeten werden, an so einer Veranstaltung teilzunehmen, sind so wenige da«, sagte er. »Ich fände es schäbig, wenn ich nicht hier sitzen würde.«

Vereinszuschüsse für die Brandsicherheit

Ortschaftsratsrat Goldscheuer bewilligt Geld

Kehl-Marlen/Goldscheuer (mmü). Bei Veranstaltungen in Sport- oder Mehrzweckhallen oder im Freien ist gemäß Versammlungsstättenverordnung unter bestimmten Voraussetzungen eine Brandsicherheitswache vorgeschrieben. Früher hatten häufig Angehörige der örtlichen Feuerwehr diesen Wachdienst unentgeltlich übernommen. Die Gemeindeprüfungsanstalt (GPA) hatte diese Praxis jedoch im August 2016 als »verdeckte Vereinsförderung« kritisiert. Die Stadt Kehl muss daher die Kosten für den Brandsicherheitswachdienst allen Veranstaltern – und das sind oft örtliche Vereine – in Rechnung stellen. Im Dezember hatte der Gemeinderat daher eine Neuregelung in die Vereinsförderrichtlinien aufgenommen. Demnach kann gemeinnützigen Kehler Vereinen auf Antrag ein städtischer Zuschuss in Höhe von 75 Prozent der Kosten für die vorgeschriebenen

Brandsicherheitswachen gewährt werden. Als erste Kehler Vereine haben nun der TuS Marlen (dem die »Narrhalla Nelram« als eigenständige Abteilung angehört) und die »Krutblättsche« Goldscheuer entsprechende Anträge gestellt. Der Ortschaftsratsrat Goldscheuer hat diese Anträge am Donnerstag ohne weitere Aussprache gebilligt. Demnach erhalten der TuS einen Betrag von knapp 1100 Euro, die »Krutblättsche« für den Brandsicherheitsdienst beim diesjährigen Nachtumzug knapp 250 Euro. Die »Krutblättsche« erhalten zudem noch einen weiteren Zuschuss für die Ausrichtung des Nachtumzugs in Höhe von 1000 Euro. Laut eines Beschlusses des Verwaltungsausschusses aus dem Jahr 2015 wird dieser Zuschuss nach Antrag immer dann gewährt, wenn mindestens 25 Gruppen am Umzug teilnehmen. Mit dem Geld kann die Zunft einen Teil der Kosten decken.

Diskussion mit jungen Wählern

Schüler des Einstein-Gymnasiums haben eine Podiumsdiskussion mit sieben Gemeinderatskandidaten veranstaltet

Die Klasse 10b des Einstein-Gymnasiums Kehl hat im Zuge der anstehenden Kommunalwahl eine Podiumsdiskussion mit Kandidaten der sieben Kehler Listen organisiert. Von den Schülern kamen Fragen zu verschiedenen Themenfeldern wie Bildung oder Kriminalität.

VON SANDRA BIEGERT

Kehl. Vertreter der sieben Kehler Listen waren gestern zu einer Podiumsdiskussion in die Cafeteria des Einstein-Gymnasiums geladen. Schüler der Klasse 10b haben sich im Zuge der Kommunalwahl Fragen zu den Themen Beziehung zu Frankreich, Zusammenleben verschiedener Kulturen, Gleichberechtigung, Wirtschaftswachstum, Umweltschutz, Kriminalität, Soziale Stadt und Bildung überlegt. Neben Schülern der zehnten bis zwölften Klassen waren auch interessierte Bürger unter den Zuhörern. Moderiert wurde die Debatte von den Schülern Max Wilhelm und Renko Müller. Einzelne Fragen wurden jeweils an einen Kandidaten direkt gestellt.

Wichtig war den Jugendlichen das Thema Kriminalität, gerade im Hinblick auf Fahrraddiebstahl. Patric Joggers (SPD) sagte, dass an den Bahnhöfen in Kehl und Kork mehr



Schüler der Klasse 10b haben gemeinsam mit ihrer Lehrerin Christina Cambrouze (links) die Podiumsdiskussion mit Vertretern der sieben Kehler Listen organisiert (kleines Bild, unten). Fotos: sb

Fahrradboxen aufgestellt werden sollen. Für Schulen könnte er sich einen abgeschlossenen Bereich vorstellen, den Schüler mit Chips selbst öffnen und schließen können.

Schulhausstatung

Beim Thema Schulsanierung war für Günter Geng (AfD) klar die Toilettensituation im »Einstein« ein wichtiger Punkt. Richard Schüler (CDU) verwies darauf, dass der Gemeinderat über einen Umbau an den Schulen entschieden hat und jetzt noch die Umsetzung erfolgen müsse.

Markus Zoschke (Grüne) wurde gefragt, welche Probleme er in der deutsch-französischen Zusammenarbeit sieht:

Die gemeinsamen Gemeinderatssitzungen passieren für ihn nicht auf Augenhöhe, und Großstadt-Probleme werden aus Straßburg in die kleine Grenzstadt Kehl importiert. Zum Thema Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) sagte Sanja Tömmes (Freie Wähler): »Der ÖPNV wurde in Kehl bereits verbessert, man muss ihn aber auch nutzen.« Dass der ÖPNV zu teuer sei, konterte sie damit, dass ein Auto viel mehr kosten würde.

Da in Kehl schon viel für Senioren gemacht wurde, wollten die Schüler auch Ideen für Jugendarbeit hören. Rüdiger Gollücke (FDP) sagte, man könne die Felder verbinden, zum Beispiel durch Wohngemeinschaften,



Neun Wohneinheiten sind akzeptabel

Der Bauantrag für ein Mehrfamilienwohnhaus in Bodersweier ist vom Ortschaftsratsrat genehmigt worden

Der vor drei Jahren vorgestellte Entwurf eines Mehrfamilienhauses an der Ecke Im Luttrigraben/Ahweg erregte ob seiner Größe den Unmut der Anlieger. Der inzwischen dritte Entwurf durfte schließlich den Bodersweierer Ortschaftsratsrat passieren.

VON NINA SAAM

Kehl-Bodersweier. Zwölf Wohneinheiten, drei Vollgeschosse und eine Firsthöhe von 13,40 Metern: Der Entwurf eines Mehrfamilienhauses, der im Mai 2016 im Ortschaftsratsrat vorgestellt wurde, erschien seinerzeit den Anliegern in dem mehrheitlich mit kleineren Mehrfamilienhäusern bebauten Wohngebiet im Süden von Bodersweier als zu voluminös. Auch das vorgesehene Pult-



Auf diesem Grundstück in Bodersweier, Ecke Ahweg/Im Luttrigraben, soll ein Mehrfamilienhaus mit neun Wohneinheiten gebaut werden. Foto: Nina Saam

dach fand damals keine Gnade im Rat. Zwei Jahre später wurde dem Ortschaftsratsrat ein neuer Entwurf vorgelegt, der zwar ein Satteldach aufwies, aber

immer noch elf Wohneinheiten hatte, darunter auch »Kellerwohnungen«. Auch dieser Entwurf fand keine Zustimmung des Gremiums: Der Ortschafts-

rat drängte auf eine weitere Reduzierung der Wohnungsanzahl.

Bei der Ortschaftsratsratssitzung am Donnerstag lag nun der dritte Entwurf auf dem Tisch: Neun Wohnungen mit 61 bis 88 Quadratmetern sollen es nun sein, bei zwei Vollgeschossen plus Dach. Die Höhe des Gebäudes wurde auf zwölf Meter reduziert. Auf dem 1300 Quadratmeter großen Grundstück sollen 14 Anwohnerparkplätze angelegt werden, zudem sind Abstellmöglichkeiten für Fahrräder vorgesehen.

Mit dem neuen Bebauungsplanentwurf schließlich konnten sowohl die anwesenden Bürger als auch der Ortschaftsratsrat mitgehen. Lediglich bei der Stellplatzfrage wurden Befürchtungen geäußert, dass die vorgesehenen nicht ausreichen. Wann mit dem Bau begonnen wird, steht noch nicht fest.



Helfer auf vier Pfoten: In Neumühl fanden über das Wochenende die ersten Süddeutschen Meisterschaften im Rettinghundesport statt. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie auf unseren Ortenau-Seiten. Foto: Ellen Matzat